

Dessaus „Lustige Variationen über das Volkslied ‚Hab mein‘ Wagen vollgeladen‘ für Klarinette, Fagott und Klavier“ entstanden im Jahre 1953 und zeigen den so oft gewichtigen inhaltlichen Aussagen und kompliziertesten Setzweisen zugetanen Komponisten einmal von einer anderen, heiteren, unbeschwerten, unproblematischen Seite. Das will jedoch nicht heißen, daß sich Dessau in dieser freundlichen Spielmusik ganz seiner sonstigen anspruchsvollen Kompositionstechnik enthalten hätte. Auch hier begegnet wiederum ein hohes satztechnisches Können, eine kontrapunktische Meisterschaft — doch hat alles, entsprechend der thematischen Grundlage, etwas Gelöstes, Lockeres und Spritziges an sich; das Virtuose gewinnt einen spielerisch-musikantischen Zug. Nach einer lebhaften kurzen Einleitung stimmt das Fagott — kommentiert von witzigen Klarinettenfiguren — das Volksliedthema an, danach werden sogleich die Rollen getauscht, bis sich alle Instrumente einschließlich des Klaviers vereinen. Acht prägnante Charaktervariationen und ein Finale schließen sich an, in denen der thematische Grundgedanke mehr oder weniger abgewandelt wird. Ganz auf lockere Bewegung sind die beiden ersten Variationen gestellt, die dritte wird vom Klavier allein bestritten, die vierte übernehmen die beiden Blasinstrumente. Dann wieder werden alle beteiligten Instrumente gemeinsam bis zum pointierten Schlußstück herangezogen.

Das *Quartett für Violine, Viola, Violoncello und Klavier Es-Dur op. 47* schrieb Robert Schumann im Jahre 1842, in dem eine reiche Fülle von Kammermusik entstand. Das sehr poetische, feinsinnige und echt kammermusikalisch gehaltene Werk zeigt in besonderem Maße die für den Komponisten typischen Gegensätze zwischen grüblerisch-schwärmerischer Versonnenheit und kraftvoll-männlicher Energie. — Mit einer ganz kurzen langsamen Einleitung (*Sostenuto assai*) beginnt der erste Satz der Komposition, wobei das Hauptthema des folgenden *Allegro*-Teiles bereits anklingt. Das charakteristische erste Thema des *Allegros*, in dem das Klavier die führende Rolle übernimmt, setzt sich aus vier Akkordschlägen und einer in Achtelbewegung niedersteigenden Figur zusammen. Es wird neben einem Seitenthema in g-Moll im Verlaufe des musikalischen Geschehens — zum Teil auch in abgewandelter Form — in thematisch wie harmonisch gleich interessanter Weise bearbeitet. Von intensivstem Ausdruck ist der zum *Agitato* gesteigerte Schlußteil des sehnsuchtsvoll-drängende Empfindungen wiedergebenden Satzes erfüllt. — Echt romantische Stimmung spricht aus dem zweiten Satz, einem Scherzo. Die geheimnisvoll dahinhuschende, rasche *Staccato*-Bewegung dieses Stückes wird durch zwei kontrastierende Trios unterbrochen, von denen das erste lyrisch-gesanglicher Art ist, während das zweite durch seltsam schwebende Klänge fesselt. — Innigsten Empfindungen begegnen wir im folgenden langsamen Satz (*Andante cantabile*), dessen ernster, feierlicher Mittelteil in Ges-Dur in der Nähe Beethovens steht. Stürmisch setzt das Finale (*Vivace*) ein. Es verarbeitet drei kontrastierende Hauptgedanken; vor allem das erste Hauptthema wird (in leicht verkürzter Form) im leidenschaftlich-bewegten Durchführungsteil des Satzes wirksam. In diesem Finalsatz vor allem offenbaren sich deutlich die starken Stimmungsgegensätze des Werkes. Nach einem abschließenden *Fugato*-Teil endet das Quartett mit einem kurzen Aufschwung.

Urte Härtwig / Dr. Dieter Härtwig

Vorankündigung:

12./13. Dezember 1964, 19.30 Uhr — Freier Kartenverkauf!

5. Außerordentliches Konzert

Dirigent: Horst Förster — Solisten: Hansen-Trio, Hamburg

Werke von Eisler, Brahms und Beethoven.